

flur_funk

nachrichten und "interessantes" aus den fach-
bereichen 03, 04 und für lehramtsstudierende



*ein Projekt der Fachschaften 03 und 04

**Kuschelpräsident zum Anfassen:
Werner Müller-Esterl**

Inhalt

- 3 | Kuschelpräsident
- 6 | Frauencafé eröffnet
- 7 | Besetzer_innen jetzt im Knast
- 8 | BuFaTa Pädagogik in Frankfurt
- 9 | Le décanat? C'est moi.
- 11 | Turm-Vollversammlung
- 12 | Termine / Adressen / Kontakt



Editorial

Beton, Beton, liebe Turmmenschen!
 Während ein Beben mittlerer Stärke den Fachbereich 03 erschüttert, versucht sich unser Lieblingspräsident und Goethebär in Volksnähe. Das Oberhaupt hat angekündigt, einen Streifzug durch die Gebiete seiner Exzellenz zu unternehmen und sich dabei auch mit dem niederen Pöbel der Studierenden zu beschäftigen. Wie die präsidiale „Dialogoffensive“ läuft und was das heißen soll, lest ihr auf Seite 3 bis 5. Zum Hintergrund der Entwicklungen, die mit dem Rücktritt des Dekans des FB 03 zusammenhängen, gibt es die kritische Darstellung und Stellungnahme der aktiven Fachschaft 03. Weitere und erfreulichere Themen dieser Ausgabe sind die Wiedereröffnung des Frauencafés (AfE 2105), der Umzug der Initiative „Faites votre jeu!“ in das ehemalige Gefängnis Klapperfeld und die BuFaTa Pädagogik, die vom 21.-24. Mai hier an der Uni stattfand. Auf der Rückseite findet ihr wie immer alle wichtigen Termine, Adressen und Infos rund um den Turm.

Viel Freude beim Lesen,
 Eure flur_funk_redaktion

Impressum

flur_funk

Zeitung für/von Studierende/n am AfE-Turm

Herausgeberinnen: Druck: Kopierwerk GmbH

Fachschaftsräte der Fachbereiche 03 und 04 Auflage: 700

Universität Frankfurt am Main Jahrgang: 2009

Robert-Mayer-Str 5, 60325 Frankfurt/Main

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am
 29. Juni 2009.

Kontakt: flur_funk@fachschaft04.de

Kuschelpräsident zum Anfassen

Zur Außendarstellung des neuen Unipräsidenten aus studentischer Perspektive

Im aktuellen UniReport (Ausgabe 3/2009) ist unter dem Titel „Dialogoffensive“ zu lesen, dass der neue Unipräsident Müller-Esterl den Dialog mit den Studierenden intensivieren wolle und auch schon erste Erfolge, wie die Einrichtung eines so genannten Roundtable, zu verzeichnen seien. Der Großteil der aktiven Fachschaften hat hiervon bisher allerdings nichts mitbekommen. So wurden auch die im Rahmen seiner „Tour d’Horizont“ angekündigten Gespräche mit Studierenden der Fachbereiche 03 und 04 kurzfristig abgesagt.

Chronologie der „Dialogoffensive“

Schon zu seinem Amtsantritt ließ Müller-Esterl verlauten, dass er zukünftig (mehr als sein Vorgänger Steinberg) das Gespräch mit den Studierenden suchen wolle. Noch im Januar besuchte er dann auch die Fachschaftenkonferenz. Das Gespräch brachte allerdings wenige Ergebnisse hervor und war im Wesentlichen ein Austausch über altbekannte Probleme. Häufigste Bemerkung des Präsidenten: „Ich notier’ das mal.“ Was er allerdings ankündigte und vorstellte, war sein 100-Tage-Programm, in dessen Rahmen er alle Fachbereiche einzeln besuchen und dort unter anderem mit den Studierenden sprechen wolle.

Am Fachbereich 04 hatte er zu diesem Zweck eine Stunde eingeplant. Nachdem die Studierenden sich abgestimmt und Vertreter_innen aller Studiengänge organisiert hatten (was schwer genug ist), sagte der Präsident die Statusgruppengespräche zwei Wochen vorher ab.

Ein ganzer Tag an einem Fachbereich passe doch nicht in seinen Terminkalender. Die Studierenden sollten sich für die Gespräche mit den Instituten anmelden oder im Service-Center MoPS vorbeischauchen, für das der Präsident eine halbe Stunde Besuchszeit eingeplant hatte. Eine echte Diskussion mit den Studierenden war somit unmöglich und es schien als sollte genau das vermieden werden.

Auch am Fachbereich 03 wurde das Gespräch kurzfristig abgesagt – mit der Begründung, dass es keine Statusgruppengespräche geben solle, sondern der Fachbereich nach Forschungsbereichen (das sind die Institute!) inspiziert werde. Zu allem Überflus gab er vor dem Besuch bekannt, er wolle nicht als „Kummerkasten“ herhalten.

Kommuniziert er, oder kommuniziert er nicht?

Das Problem an alledem ist nicht nur, dass Müller-Esterl seinem eigenen Anspruch nicht gerecht wird und – bis auf wenige, für ihn angenehme Ausnahmen – nicht mit den Studierenden spricht. Denn selbst wenn die Gespräche zustande kommen, sind sie nichts anderes als Teil einer Management- und Marketingstrategie. Es ist nicht zu erwarten, dass aus den Gesprächen tatsächliche Veränderungen resultieren, da sie rein informellen Charakters sind, wie der Sprecher des Präsidiums Olaf Kaltenborn auf Nachfrage der Fachschaft 04 bestätigte. Und Absprachen, die im informellen Rahmen getroffen werden, gehen immer

zu Lasten derjenigen, die nicht über mächtige Positionen verfügen, wie es beim Gefälle Präsident-Studierende offensichtlich ist. Das wichtige an Diskussionen ist, dass die Definitionsmacht darüber, worin die Probleme eigentlich bestehen, nicht bei den Mächtigeren liegt, sondern dass es eben für alle die Möglichkeit geben muss, eigene Probleme ansprechen zu können und mit diesen ernst genommen zu werden. Damit steht und fällt die Motivation bei den Studierenden, sich hochschulpolitisch zu engagieren.

Ein weiteres Problem liegt im Übergehen der gewählten Fachschaftsvertreter_innen. Ab-

gesehen von dem schon erwähnten Besuch der Fachschaftenkonferenz, stellte sich der Präsident bisher weder dem Studierendenparlament noch dem Großteil der gewählten Vertretungen der Fachbereiche vor. Mittlerweile sickerte durch, dass mindestens ein Teil der Studierenden, die am Roundtable teilnahmen, Stipendiat_innen der Studienstiftung des deutschen Volkes waren. Das entspricht allem anderen als einer „zufälligen Auswahl“, nach der laut Kaltenborn die Zusammensetzung erfolgte.

Zu guter Letzt ist es mehr als bedenklich, welche Rolle der Präsident der Lehre zugedacht. Alle Pläne des Präsidiums sind auf die Erlangung des Titels „Exzellenzuniversität“ fixiert und diesen erhält man vor allem durch Forschungsstärke und damit verbundene zusätzlich eingeworbene Gelder. Wie die Forschung gefördert werden soll, erläutert der Präsident dann auch sehr gern bis ins kleinste Detail. Für die Lehre existieren solche Pläne allerdings nicht. Dies geht von einer klaren Trennbarkeit von Forschung und Lehre aus bzw. läuft auf eine ebensolche Trennung hinaus. Dass auch Studierende wissenschaftlich tätig sein können, wird völlig ausgeblendet bzw. zunehmend erschwert. Über den Umgang mit Lehre steht dann auch nur folgendes im bereits erwähnten UniReport-Artikel: „Ein wichtiges Thema war die Lehrqual-



*Müller-Esterls großes Vorbild:
Teddy Knuffel Goethe aus dem Uni-Shop*

ität an der Goethe-Universität. Welche Dozenten und Professoren machen die beste Lehre?“ Für den neuen Unipräsidenten scheint Qualität also einzig über Exzellenz messbar zu sein, was im Ergebnis doch wieder nur eine Qualität für Wenige mit sich bringt.

Nichts als Marketing

Die Kritik richtet sich an dieser Stelle nicht so sehr dagegen, dass die angekündigte „Nähe“ nicht tatsächlich zu Stande kommt, sondern vielmehr dagegen, diese zu Marketingzwecken überhaupt zu proklamieren. Dass ein Präsident nicht unbedingt die Zeit hat, sich auch nur mit einem Bruchteil der über 30.000 Studierenden zu unterhalten, ist klar. Doch an die außeruniversitäre Öffentlichkeit werden bisher nur seine großspurigen Ankündigungen und die „Dialogoffensive“ herangetragen. Dass allerdings über die Hälfte der Gespräche mit den Studierenden an den Fachbereichen abgesagt wurde, wird verschwiegen. Die inneruniversitäre Wirkung ist die, dass sich die Studierenden, die mit ihm sprechen (dürfen), zuerst einmal begeistert von dem neuen netten, (an)fassbaren Präsidenten zeigen. Der Rest denkt wahrscheinlich, dass er ja auch nicht mit allen sprechen kann und dass das dann schon in Ordnung sei.

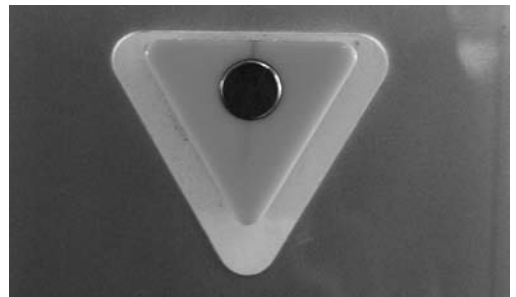
Mitbestimmung statt Dialog!

Offiziell wird eine (Studi-)Nähe des Präsidenten suggeriert, die spätestens seit dem Beginn der Stiftungsuniversität so nicht mehr existiert. Dadurch wird seine nahezu allmächtige Posi-

tion verdeckt bzw. voll ausgespielt. Denn gleichzeitig müssen die Studierenden unbemerkt immer mehr kämpfen, um sich Gehör bzw. eine Stimme zu verschaffen, sei es in Gremien der akademischen Selbstverwaltung oder darüber hinaus. Genau dieser Kampf wird durch die „Dialogoffensive“ untergraben, weil doch „die Möglichkeit des direkten Drahts besteht“. Veränderungen resultieren aus den Gesprächen aber nur in den seltensten Fällen.

Das grundsätzliche Problem stellt der immer weiter voranschreitende Abbau tatsächlicher Mitbestimmung aller an der Universität Beschäftigten dar. Die Stiftungsuniversität mit ihrer Machtzentrierung beim Präsidenten steht dafür exemplarisch, aber auch auf Fachbereichsebene gibt es zahlreiche solcher Tendenzen (s. Artikel „Le décanat? C’est moi!“).

So kann ein Präsident unter den aktuellen Gegebenheiten noch so nett sein - es bleibt das Problem des voranschreitenden Abbaus der Mitbestimmung aller. Solange nur informelle Mitsprache möglich ist, werden Probleme im Zweifel immer zu Lasten der Schwächeren in dieser Hierarchie „gelöst“.



Frauencafé eröffnet

Es gibt ein neues Frauencafé im Turm: Der Raum 2105 kann ab sofort als Treffpunkt und Begegnungsort von allen Frauen genutzt werden. Es soll ein offener Raum sein, in dem ihr die Möglichkeit habt, euch zu treffen, auszutauschen oder einfach mal einen Kaffee zu trinken. Ihr könnt vorbeikommen, wann immer ihr wollt, es euch auf den Sofas gemütlich machen und euch auch an der Kaffeemaschine bedienen. Einmal in der Woche wird es demnächst auch einen studentisch organisierten Cafébetrieb geben.

Das Frauencafé entstand aus einer Besetzung während der Uni-Streiks 1988/89 und bietet seitdem einen Raum für Studentinnen, um sich zu treffen, zu diskutieren, sich auszuruhen und selbstverständlich auch für Arbeitsgruppen. Nachdem der Raum über Jahre hinweg rege genutzt wurde, ist der Cafébetrieb in der letzten Zeit leider langsam eingeschlafen. Mit der Neueröffnung des Frauencafés und der Wiedereinführung eines Cafébetriebs

möchten wir diesen Raum nun wiederbeleben. Bald werden wir auch ein kleines Bücherregal aufstellen, in dem ihr zu feministischen Themen Informationen findet. Ihr könnt euch die Bücher ausleihen oder einfach nur darin herum schmökern. In Planung ist auch eine Foto-Ausstellung zu feministischen „Wand-Botschaften“ im Turm. Der Raum kann also auch jederzeit für inhaltliche Ausstellungen zu feministischen Themen, für Vorträge oder andere Veranstaltungen genutzt werden. Die Wiederbelebung des Frauencafés ist noch in Entwicklung, wir würden uns deshalb auch über Ideen und Anregungen von euch freuen. Es wäre schön, mit euch zusammen den Raum zu entwickeln und gemeinsam daran zu arbeiten, wie ein Frauencafé am Fachbereich aussehen könnte. Ihr seid also alle herzlich eingeladen und wir freuen uns schon auf euren Besuch!

Die Frauenrätinnen des Fachbereichs
Gesellschaftswissenschaften



Besetzer_innen jetzt im Knast

Die Initiative „Faites votre jeu!“ ist umgezogen.

Im August 2008 besetzte die Initiative ‚Faites votre jeu!‘ als Reaktion auf die immer weiter voranschreitende repressive Umgestaltung des städtischen Lebens ein seit sieben Jahren leerstehendes, ehemaliges Jugendzentrum in Bockenheim. Nachdem bereits im Januar mit polizeilicher Räumung gedroht wurde, musste die Initiative das Gebäude im April 2009 schließlich verlassen. Die Arbeit der Initiative und deren breite Unterstützung führte aber dazu, dass die Stadt nach langen Verhandlungen das ehemalige Gefängnis ‚Klapperfeld‘ als Ersatzobjekt anbot.

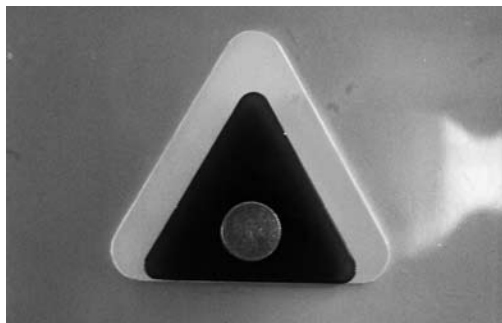
Damit hat die Initiative zwar neue Räume in der Innenstadt, allerdings bringt das neue Domizil auch jede Menge Schwierigkeiten mit sich. Es muss unheimlich viel getan werden, um die über 100 Jahre alten Gefängniszellen für die geplanten Projekte nutzbar zu machen. Schließlich soll das vielfältige Programm im Juni wieder starten.

Allerdings stellt die Raumsituation nur einen Teil des Problems dar. Die Entscheidung in das ehemalige Gefängnis zu gehen, war aus verschiedenen Gründen keine leichte. Neben der Tatsache, dass man dem Gebäude seine düstere Vergangenheit anmerkt, war für die Initiative von Anfang an klar, dass sie einen angemessenen Umgang mit der Geschichte finden möchte. Schon allein die Frage, was ein angemessener Umgang ist, ist schwer zu beantworten. Wie geht man mit einem Gebäude um, das seit 1886 Ort staatlicher Verfolgung und Repres-

sion war? Dazu eine Sprecherin der Initiative: „Für uns wurde ziemlich schnell klar, dass die Aufarbeitung der Geschichte des Gefängnisses eine notwendige Bedingung für uns ist, das Gebäude zu nutzen. Es hat sich daher auch schnell ein Arbeitskreis gegründet, der bereits erste Interviews mit Zeitzeugen geführt hat und derzeit an einer Ausstellung arbeitet. Gerade im Nationalsozialismus wurden hier auch viele Widerständige inhaftiert. Der mittlerweile über 100jährige Zeitzeuge Hans Schwert schilderte uns in einem Interview, wie er im Klapperfeld von Gestapobeamten gefoltert wurde.“

Zur historischen Auseinandersetzung ist eine erste Ausstellung für Juni geplant. Damit soll diese Arbeit allerdings nicht aufhören, so sind darüber hinaus Veranstaltungen sowie eine große Dauerausstellung in Planung. Nähere Informationen auch zum weiteren Programm gibt es unter:

faitesvotrejeu.tk



BuFaTa Pädagogik an der Uni Frankfurt

Vom 21.-24. Mai fand die Bundesfachschafentagung Pädagogik in Frankfurt statt. Hier ein kurzer Bericht.

Zur zweiten Bundesfachschafentagung (BuFaTa) seit langer, langer Zeit lud die Frankfurter Fachschaft Erziehungswissenschaften bundesweit Fachschafsräte und -initiativen ins Studierendenhaus Bockenheim ein. Gefolgt waren der Einladung Studierende von sieben Hochschulen – was zunächst einmal enttäuschend klingt. Insgesamt waren in der Zeit vom 21.-24. Mai aber bis zu 40 Studierende verschiedenster Disziplinen der Pädagogik, Erziehung und Bildung (Sozialarbeiter_innen, ein Frühpädagoge, Erwachsenenbildner_innen und sogar eine Rehapädagogin) im und rund ums Studierendenhaus versammelt. Es ging u.a. um Studiengebühren Bachelorstudiengänge, Geschlechterverhältnisse in den Fachschaften, oder um die Organisation von Einführungsveranstaltungen. Aber auch inhaltlich wurde mit eingeladenen Referent_innen diskutiert, wie z.B. mit Micha Brumlik über seinen Vortrag zum Missbrauch der Disziplin.

Obwohl nicht so viele Studierende und Fachschaften wie erhofft der Einladung folgten, ziehen wir eine überaus positives Fazit des viertägigen Experiments „BuFaTa Pädagogik in Frankfurt am Main“. Alle Teilnehmenden waren durchweg begeistert von den infrastrukturellen Möglichkeiten, die die Universität Frankfurt Studierenden mit dem Studierendenhaus (noch) bietet, dem Austausch zwischen Fachhochschulen und Universitäten und dem Austausch zwischen den Bundesländern. Nicht zuletzt leistete die BuFaTa für viele einen wichtigen Motivationsschub und neue Ideen für die weitere Fachschafarbeit. Die nächste BuFaTa wird aller Voraussicht nach im bayrischen Regensburg stattfinden. Demnächst soll es auch eine zentrale Homepage der BuFaTa Pädagogik geben.

Infos rund um die BuFaTa und Neuigkeiten aus der Fachschaf gibt's unter

www.fachschaft04.de

Le décanat? C'est moi.

Der Rücktritt des Dekans am Fachbereich 03 wirft viele Fragen auf. Antworten können auch wir nicht geben, aber eine Analyse.

Nach nur drei Wochen im Amt ist der Dekan am Fachbereich 03, Prof. Gerhard Wagner, am Ende der konstituierenden Sitzung des Fachbereichsrats am 27. April zurückgetreten. Dieser Rücktritt kam überraschend und wirft Fragen über die gesetzlichen Grundlagen der Dekanatsarbeit und das Selbstverständnis der akademischen Selbstverwaltung auf.



Auslöser war eine Streitigkeit mit Studiendekanin Prof. Brühl: Diese hatte eine Einschätzung der Angebote verschiedener Firmen, die auf eine Ausschreibung zur EDV-Evaluation am Fachbereich hin eingegangen waren, vorgenommen und diese nicht nur dem Dekanat, sondern darüber hinaus auch einer EDV-Arbeitsgruppe des Fachbereichsrates zukommen lassen. Herr Wagner war jedoch überzeugt, dass sich diese bereits mit der Empfehlung der Ausschreibung

einer EDV-Evaluation aufgelöst hätte. Frau Brühl habe daher unberechtigterweise vertrauliche Informationen an Dritte weitergegeben, weshalb er die Studiendekanin wegen eines Eingriffes in seinen Kompetenzbereich rügte und sich eine Dienstaufsichtsbeschwerde vorbehält.

Nachdem Tanja Brühl dies im Fachbereichsrat geschildert hatte und eine heftige Debatte darum entbrannt war, ob sie unrechtmäßig gehandelt habe, ob die betreffende Arbeitsgruppe überhaupt noch existiere und wie der Konflikt gelöst werden könne, stellte der Dekan seinen Standpunkt dar: Da nach § 51 des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) das Dekanat die Beschlüsse des Fachbereichsrats vorbereite und ausführe, falle der gesamte Bereich der EDV-Evaluation in seinen Kompetenzbereich: „Das Dekanat bin in diesem Fall ich“, sagte er, weshalb dessen Arbeitsfähigkeit trotz des Streits nicht gefährdet sei. Seiner Meinung nach gehe es nicht um Macht, sondern darum, dass am Fachbereich zu viel geredet und zu wenig gehandelt würde. Er habe sich das Ziel gesetzt, einmal getroffene Beschlüsse umzusetzen, ohne sich dabei in seiner Arbeit beeinflussen zu lassen. Er wehrte sich daher zunächst - unter erneuter Bezugnahme auf das HHG - vehement gegen eine am Ende der Sitzung von Prof. Nölke vorgeschlagene (Wieder-)Einsetzung der EDV-Arbeitsgruppe. Nachdem betont wurde, dass es sich um eine beratende Arbeitsgruppe handele, die den Entscheidungsprozess

lediglich begleiten solle, schwieg er im Verlauf der weiteren Diskussion, die mit der mehrheitlichen Zustimmung zu Nölkes Vorschlag endete. Daraufhin legte Wagner am Ende der Sitzung ohne Erklärung sein Amt nieder. Als von Seiten der Studierendenvertretung nach einer Begründung gefragt wurde, erklärte er, dass er diese lediglich dem Uni-Präsidenten vorlegen werde. Daraufhin war der ganze Fachbereich - vor allem mit Blick auf den ursprünglich für Mitte Mai geplanten Besuch des Uni-Präsidenten (der in Folge des Debakels nun erst am 4. Juni stattfinden wird) - überrascht und entsetzt. In der Fachbereichsratsitzung am 11. Mai hat sich Prof. Wagner für die „unverhältnismäßige Form“ seiner Reaktion auf Frau Brühls Verhalten entschuldigt, dabei allerdings betont, dass er sie nach wie vor als „in der Sache gerechtfertigt“ ansehe. Er halte die Tradition am Fachbereich, derzufolge sich der Dekan dem Fachbereichsrat „unterzuordnen“ habe, für unzeitgemäß und die damit verbundenen „Einschränkungen der Befugnisse des Dekans“ für kontraproduktiv. Da er keine Basis für eine Zusammenarbeit sehe, werde er bis zur Neuwahl lediglich kommissarisch im Amt bleiben.

Hier soll nicht der Rücktritt des Dekans als solcher - der aus Sicht der aktiven Fachschaft

letztlich nur begrüßt werden kann - problematisiert werden. Vielmehr geht es darum den problematischen Charakter der rechtlichen Grundlage, die zur ‚Begründung‘ herangezogen wird, deutlich zu machen: Nach dem HHG hat der Dekan klare Kompetenzbereiche, in denen er im Wesentlichen schalten und walten kann, wie er will. Was die Aufregung am Fachbereich auslöste, war also eher die Art der Bezugnahme auf die rechtliche Sicherung quasi-autokratischer Kompetenzen

“Nach dem HHG hat der Dekan klare Kompetenzbereiche, in denen er im Wesentlichen schalten und walten kann, wie er will.”

als die Bezugnahme selbst. Die Auslegung des HHGs durch Herrn Wagner dahingehend, schon eine Beratung in einem Entscheidungsprozess als rechtswidrigen Eingriff

in seinen Entscheidungskompetenzbereich aufzufassen, macht deutlich, dass er selbst alibi-demokratische Verfahrensweisen, die eine Beeinflussung von Entscheidungen zumindest möglich machen (wenn auch keineswegs garantieren!), ablehnt, und treibt die im Gesetz deutlich angelegte Hierarchie nur konsequent auf die Spitze.

Es ist dennoch erschreckend, wenn ein Professor der Gesellschaftswissenschaften eine dermaßen unreflektierte Haltung gegenüber hierarchischen Verhältnissen an den Tag legt und offenbar nicht die Kompetenz besitzt, nicht einmal sonderlich feine Unterscheidungen zu treffen – wo doch Studierende, die sich (hoch-

schul-)politisch engagieren, äußerst früh lernen müssen, den entscheidenden Unterschied zwischen beratender Stimme und Mitbestimmungsrecht zu begreifen. Vor allem mit Blick auf die Wahl des_der neuen Dekan_in am 25. Mai und

die anstehende Novellierung des HHGs - insbesondere vor dem Hintergrund des Sonderstatus‘ der Uni Frankfurt als Stiftungsuni - bleibt die (weitere) Entwicklung der akademischen Selbstverwaltung kritisch zu diskutieren.

www.myspace.com/fachschaft03

Turm-Vollversammlung

Dienstag, 09.06.2009 | 13:45 | Turmfoyer

Themen sind:

- Letzte Infos zum bundesweiten Bildungsstreik
- Novellierung des hessischen Hochschulgesetzes (HHG)
- Aktuelles aus den Fachbereichen 03+04



Studentische Studienberatung

Fachbereich o3

Di: 14-16 Uhr

Mi: 16-18 Uhr Raum AfE 23o3

Do: 14-16 Uhr

vorlesungsfreie Zeit nur Mi 14-16 Uhr

Fachbereich o4

Mo - Do: 12:30-16:30 (MoPS, AfE 704)

Infos unter mops.uni-frankfurt.de

Bildungsstreik

Für die Woche **15.-19. Juni** hat ein bundesweites Bündnis zum Bildungsstreik aufgerufen. Jeden **Montag, 18:00** trifft sich der lokale AK Bildungsstreik vor dem Studierendenhaus.

gegen_uni

Zum mittlerweile neunten Mal lädt das Institut für vergleichende Irrelevanz (Kettenhofweg 130, gegenüber AfE-Turm) zur allsemesterlichen gegen_uni ein. Für zwei Wochen finden hier alle für den Uni-Normalbetrieb irrelevant gewordenen Themen Platz. Im Sommersemester dreht sie sich vom **2.-12. Juni** um das Thema "Kulturtheorien".

aktuelle Infos unter ivi.copypriot.com

mitmachen!?

offenes flur_funk-Redaktionstreffen:

Montag, den 8. Juni um 14 Uhr (AfE 923)

TuCa (TurmCafé, AfE 5o1)

Plenum (im TuCa)

Mittwoch, 10. und 24. Juni, jeweils 18oo

TuCa Open Air

wahrscheinlich am 15. Juni vorm und um den Turm...

weitere Infos unter www.fachschaft04.de



Adressen und Kontakt

Fachschaft Erziehungswissenschaften

Raum AfE 923

www.fachschaft04.de

info@fachschaft04.de

Fachschaft Gesellschaftswissenschaften

Raum AfE 21o4

www.fachschaft03.tk

fachschaft-fb03@yahoogroups.de

L-Netz

Raum C11o (Studierendenhaus)

www.l-netz.info (bald wieder online)

post@l-netz.info